

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich Druckerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,00 Mk., monatlich 35 Pf. (einschl. Mittwoch u. Samstag).

Insertate:

Zeilenrate 10 Pf. die einspaltige Garmanzeile; auswärtige 10 Pf. die einspaltige Zeilenzeile. Kleinanzeigen 20 Pf. die Zeilenzeile.

Nr. 34.

Friedrichsdorf i. L., den 29. April 1916.

10. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. Mai d. J. Nachmittags 7^{1/2} Uhr findet eine Übung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt, wozu sämtliche Mannschaften ausgenommen die Wachmannschaft und Feuermelder, pünktlich zu erscheinen haben. Begründete Verhinderungsfälle sind vor der Übung, spätestens am Tage nach der Übung, bei den Ortsbrandmeister-Stellvertretern anzubringen, anderenfalls Bestrafung eintreten wird.

Friedrichsdorf, den 29. April 1916.

Der Oberbrandmeister-Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, der Viehzucht, des Obst- oder Gartenbaues dienende über 2 ha betragende Grundstücke in Pacht oder Nießbrauch haben, wollen dies umgehend, spätestens bis zum 2. Mai d. J., auf dem Bürgermeisterramt hier angeben und zwar unter Angabe des Eigentümers und des Flächeninhalts.

Friedrichsdorf, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Montag den 1. Mai ab werden auf dem Bürgermeisterramt Kartoffelarten aus-

gegeben. Bezugsberechtigt sind zunächst nur solche Personen, deren Haushaltungsvorrat höchstens 15 kg beträgt. Die Zahlung erfolgt bei Empfang der Bezugskarte auf dem Bürgermeisterramt, die Kartoffelausgabe Mittwoch und Samstag von 8—12 Uhr am Schulkeller. Wer Kartoffel durch die Kriegsfürsorge erhält, hat den Ausweis hierfür bei Empfang der entsprechenden Kartoffelkarte abzugeben.

Friedrichsdorf, den 29. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Stadtbezirk Dillingen wird bis auf Weiteres die Berechnung des Wassergeldes wie seither durch den ehemaligen Gemeinderat erfolgen. Zu diesem Zwecke wird für Pauschalabnehmer eine Viehbestandsaufnahme vorgenommen. Jede Veränderung im Viehbestand ist künftig, um Weiterungen zu vermeiden, an oben genannter Stelle sofort anzuzeigen. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt, insbesondere muß für nicht rechtzeitig an- oder abgemeldetes Vieh das Wassergeld für den vollen Monat bezahlt werden.

Friedrichsdorf, den 29. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Landw. Zentral-Darlehenskasse zu Frankfurt a. M. bietet Schweinemastfutter bestehend aus Eicheln, Maismehl, Kleie usw. zum Preise von 30,50 Mk. den Zentner ohne

Sack an, dazu treten noch die Frachtkosten. Für die Berechnung ist das auf der Verladestation ermittelte Gewicht allein maßgebend. Bestellungen werden auf dem Bürgermeisterramt hier selbst bis zum 2. Mai abends 6 Uhr entgegengenommen.

Friedrichsdorf, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberweisung von Futterschrot für Zuchtsauen, ein Mischfutter von Nachmehl, in- und ausländischer Kleie und Maismischfutter zum Preise von 16—17 Mk. den Zentner aussch. Fracht erlaube ich die Herren Landwirte, die auf dieses Futter reflektieren um sofortige Angabe der Zahl der Zuchtsauen spätestens zum 2. Mai.

Friedrichsdorf, den 29. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die Ausbildung und Fortbildung von Jugendpägern und -pägern stehen dem Herrn Regierungs-Präsidenten auch für das Etatsjahr 1916 Mittel aus Zentralfonds zur Verfügung.

Wie in den Vorjahren wird der im Obertaunuskreis in Aussicht genommene Ausbildungskursus wieder zweidmähig auf der Stierstädter Heide abgehalten. Der Zeitpunkt des Kursus steht noch nicht fest.

Anmeldungen zu dem Kursus (Damen und Herren) werden auf dem Bürgermeisterramt entgegengenommen.

Wer Brotgetreide versüßtert, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Waren beide allein, so kam die Freundschaft, welche sie eng und innig verknüpfte, zur schönsten Geltung. Dann küßten sie sich und sprachen im vertraulichsten Ton. Dabei gab Edith sich rüchhaltlos, Lona mit mütterlicher Ueberlegenheit und Zurückhaltung.

„Du hättest Herrn von Wellnig nicht allein lassen, sondern seine Unruhe beschwichtigen, ihn erheitern sollen“, sagte sie nachdenklich.

„Bergebliche Mühe, Lona. Mein Schatz hat mit seinen Preisarbeiten so oft Enttäuschungen erfahren, das er einen Erfolg erst gar nicht in Betracht zieht. Ich habe ihm geraten, sich vorläufig nicht wieder um einen Preis zu bewerben, da es ja doch zwecklos ist.“

„Herr von Wellnig ist ehrgeizig, Edith. Die Stellung, welche er bekleidet, kann ihm auch auf die Dauer nicht genügen. Man darf ihm aus seinem Streben keinen Vorwurf machen.“

„Schade, daß Fritz so gar keine Lust zur Landwirtschaft hat“, meinte Edith. „Bapa ist schon untröstlich, daß er früher oder später verkaufen muß, nur weil Fritz durch nichts zu bewegen ist, das Gut zu übernehmen.“

„Ich werde Herrn von Wellnig gelegentlich einmal ins Gewissen reden.“

„Ja, das tue, Lona, aber erreichen wirst du ebensowenig wie ich. Mein Schatz ist nicht zu beeinflussen und vollkommen unzugänglich.“

Lona hatte mit heimlichem Kopfschütteln zugehört. „Sie liebt den Mann, welchem sie angehören will, gar nicht“, dachte sie. „Ich werde sie ein wenig eifersüchtig zu machen suchen, vielleicht werden dadurch ihre schlummernden Empfindungen wachgerüttelt.“

Fritz von Wellnig war unzufrieden mit sich selbst. Er wußte wohl, daß seine kleine liebe Braut unter seinen wechselnden Stimmungen litt. Aber sollte er Fröhlichkeit und frohe Zuversicht heucheln, wo er so qualvoll unter der Ungewißheit, wie sich seine Zukunft bennlich gestalten werde, litt?

Nein, Aufrichtigkeit war er wenigstens den Menschen schuldig, denen er alles, alles verdankte. An Ediths Herzen war der Plag, wo er sein Leid klagte, seinen Kummer ausschütten durfte.

Eines Tages würde er ihr ja auch frohe Botschaft zu künden haben, dessen war er sicher. Nur vorläufig nicht. Er gehörte nicht zu denen, welchen das Schicksal die Wege ebnet, im Gegenteil, Joll um Joll mußte er sich vorwärts kämpfen.

Was aber vorhanden war, konnte keine

Macht ihm rauben. Eines Tages mußte sein großzügiges Talent sich doch Sieg und Anerkennung erringen. Ohne diese Gewißheit hätte er nicht weiterleben mögen.

Doch der kühne Flug zur Höhe wollte vorläufig nicht gelingen. Seine Ideen erlangen keinen Beifall. Stets fand man einen Grund, die Arbeiten anderer den seinigen vorzuziehen. Er konnte nichts daran ändern. Er war als Betriebsingenieur in dem großen Bergwerk tätig, wo Herr Trimöve die Stelle eines Direktors bekleidete.

Trotzdem dies bei seiner Jugend eine vorzügliche Position war, genügte sie ihm bei weitem nicht. Sein Ehrgeiz hatte sich hohe Ziele gesteckt. Alles lag ihm daran, seiner Edith ein glänzendes Los zu schaffen. Er fühlte sich ohnehin tief in der Schuld des Barons Hochfeld, es wäre doch Undank ohnegleichen gewesen, wenn er seiner verwöhnten kleinen Baroness das Leben einer mittleren Beamtenfrau zugemutet hätte.

Unter solchen Gedanken hatte er den Park verlassen und die Allee betreten, welche auf die Straße führte.

Um diese Zeit pflegte der Postbote zu kommen, wie im Fieber wartete Fritz von Wellnig auf denselben, auf die Nachricht, welche seiner Ungewißheit ein Ende bereiten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

amt hiersebst bis zum 10. Mai entgegen-
nommen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß
die gemeldeten Personen nach Absolvierung
des Kursus sich als verpflichtet zu erachten
haben, sich in der Jugendpflege durch Vor-
nehmen von Spielen mit der schulentlassenen
männlichen bzw. weiblichen Jugend usw.
zu betätigen.

Friedrichsdorf, den 27. April 1916.
Der Bürgermeister.

Belanntmachung

Montag, den 1. Mai von nachm. 2 Uhr
ab werden auf dem Bürgermeisterei-Butter-
kanten abgegeben.

Die Abgabe von Butter findet Diens-
tag den 2. Mai von nachm. 2 Uhr statt.
Friedrichsdorf, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.

Belanntmachung.

Um besonders tüchtigen und würdigen
jungen Leuten, welche im Kreise einheimisch
sind und zum Besuch von staatlichen oder
staatlich unterstützten gewerblichen Fach-
schulen erforderlichen Mittel nicht selbst auf-
bringen können, Gelegenheit zu geben, ihre
Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch
derartiger Fachschulen zu vervollkommen,
sind im Kreishaushaltsplan Mittel zur Ge-
währung von Beihilfen zur Verfügung ge-
stellt.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis
bringe ersuche ich die Gemeindebehörden,
etwaige Anträge entgegenzunehmen und mit
gütlicher Meinung hierher einzureichen.

Bad Homburg, den 19. April 1916.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.
Friedrichsdorf, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.
Röppern, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.

Belanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung über
den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10.
April 1916 (Reichs-Ges.-Bl. S. 261) haben
alle gewerblichen Betriebe, welche Zucker ver-
wenden wollen (mit Ausnahme der Bäckereien,
Konditoreien und Gasthäuser) zur Ermittlung
ihres Zuckeranteiles der Reichszuckerstelle bis

zum 30. April 1916 Anzeige zu erstatten
über Art und Umfang des Betriebes und
darüber, welche Mengen und Arten von
Fertigwaren sie in der Zeit vom 1. Oktober
1914 bis zum 30. September 1915, vom 1.
Oktober bis 31. Dezember 1915 und vom 1.
Januar bis 31. März 1916 haben, welche
Mengen und Arten von Rohstoffen, insbe-
sondere welche Mengen Zucker sie hierzu ver-
wenden haben, und welche Mengen von
Fertigwaren, Rohstoffen und Zucker sie am
25. April 1916 in Gewahrsam haben. So-
weit Aufzeichnungen fehlen sind Schätzungen
zulässig. Die Anzeige hat auf einem Frage-
bogen zu geschehen, der von den Beteiligten
bei der Reichszuckerstelle in Berlin einge-
fordert werden kann.

Auf die Anmeldepflicht weise ich hier-
durch noch besonders hin. Wer die vorge-
schriebene Anzeige nicht bis zum 30. April
erstattet, muß damit rechnen, bei der Be-
messung der Zuckeranteile nicht berücksichtigt
zu werden.

Die Fragebogen sind von den Betriebs-
unternehmern nach der Ausfüllung mir vor-
zulegen.

Bad Homburg, den 24. April 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.
Friedrichsdorf, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.
Röppern, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.

Verordnung.

betreffend Ausfuhrverbot für Zucker.

Auf Grund des § 5 der Verordnung
des Bundesrats über den Verkehr mit Ver-
brauchszucker vom 10. April 1916 (Reichs-
Gesetzbl. Seite 261) wird für den Umfang
des Obertaunuskreises folgendes angeordnet:

1.

Die Ausfuhr von Verbrauchszucker (Zucker)
nach außerhalb des Obertaunuskreises ist ver-
boten.

2.

Ausnahmen können von dem Vorsitzen-
den des Kreisausschusses gestattet werden, in
der Regel jedoch nur nach Vorlage einer Be-
scheinigung des für den Ausfuhrort zu-
ständigen Kommunalverbandes, daß dieser

sich mit der Anrechnung des auf Grund
eines vor dem 25. April 1916 abgeschlossenen
Vertrages zu liefernden Zuckers auf seinen
Bedarfsanteil einverstanden erklärt hat. Aus-
der Bescheinigung muß der Name des Em-
pängers, des Lieferanten und die Zucker-
menge ersichtlich sein.

3.

Auf die in §§ 10 und 11 der Bundes-
ratsverordnung bezeichneten gewerblichen Be-
triebe, sowie die Seeres- und Marinever-
waltung findet dieses Ausfuhrverbot keine
Anwendung.

4.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 18
Ziffer 1 der Bundesratsverordnung mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

5.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Ver-
öffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg, den 26. April 1916.
Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.
J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.
Röppern, den 29. April 1916.
Der Bürgermeister.

Tafel.

Neuer Sonntagszug. Vom Sonntag
den 30. April ds. Js. ab wird an allen
Sonntagen sowie am 1. und 12. Juni
zwischen Ufingen und Friedrichsdorf ein
Personenzug gefahren, welcher in Friedrichs-
dorf Anschluß an den um 8.58 von Friedberg
eintreffenden Personenzug 2916 und in Bad
Homburg Anschluß an den Personenzug
2034 nach Frankfurt a. M. hat.

Ufingen ab 8.16
Friedrichsdorf an 8.55
" ab 8.59.

Der Fahrplan beim Uebergang in die
Sommerzeit. Durch die Einführung der
Sommerzeit, laut Bundesratsverordnung
nach der am 30. April, abends um 11 Uhr
die Uhren auf 12 gestellt werden, tritt an
der Strecke Frankfurt-Bad Homburg fol-
gende Fahrplanänderung ein: Der bisher
um 11.20 Uhr in Frankfurt abgehenden letzte
Zug fährt am Sonntag Abend

zusammen. Den in der Nähe liegenden
Führer der leichten Munitionskolonnen ha-
ten wir natürlich zu diesem Abend auch ein-
geladen.

Um neun Uhr am nächsten Morgen
rückten wir ab. Die Batterie hatte sich um
12 Uhr in Mitau zu melden. Pünktlich um
12.12 marschierten wir auf dem Marktplatz
auf — genau wie damals am 1. August bei
der Besetzung der Stadt, wo wir als erste
deutsche Batterie kurz nach sechs Uhr abends
unter freudiger Begrüßung seitens der
Völkerung dortselbst aufmarschierten. Wir
hatten im Stillen gehofft, daß nach den fünf
anstrengenden Wochen der vorgeschobenen
Stellung uns ein paar Tage der Ruhe
Mitau beschieden sein würden. Aber: Der
Mensch denkt, und der Vorgesetzte lenkt.
Schon am nächsten Morgen erfolgte der
marsch. Für die Nacht war die Batterie in
städtischen Schlachthöfe untergebracht.
Mannschaften und Unteroffiziere liefen
ganzen Nachmittag in der Stadt herum
hinterließen einen beträchtlichen Teil
der Wohnungen in den Wirtschaften
Läden. Ich glaube nicht, daß auch
fünf Mann der ganzen Batterie diesen
nicht beim Friseur waren. Abends um
Uhr beim Apell und Befehlsausgabe
alles so jugendfrisch und glatt aus.
da sah man auf vielen Gesichtern so et-
was Enttäuschung als der Wachtmeister
las: 7¹⁵ Anspannen. Und keiner von
hatte eine Ahnung einen wie guten Tag
wir machen sollten! —

Tagebuchblätter eines Friedrichsdorfers.

III. (Nachdruck verboten.)

Ein Tag nach dem andern verstrich ohne
uns so recht etwas Neues, etwas Abwechs-
lung zu bringen. Nachdem wir bereits über
drei Wochen auf demselben Fleck gestanden
hatten, kam man so langsam in das Einerlei
des Stellungskrieges hinein. Ganz uner-
wartet kam mit einem Male in den ersten
Tagen des September ein Wendepunkt.

Ich liege nach einem heißen, d. h. für
uns im Walde müdenreichen Tage soeben
im schönsten Schlummer, als der wachtha-
bende Telephonist hereingetappt kommt: „Herr
Leutnant werden an's Telephon gebeten für
Tudum.“ — Ich dachte mir dabei nichts
weiter Wichtiges, denn es war ja nicht ge-
rade eine große Seltenheit, daß irgend eine
Kleinigkeit ausgerechnet nachts zwischen zwei
und drei Uhr durchs Telephon kommen
mußte. Diesmal aber war es anders. Es
war der Befehl zum Abbrücken aus dieser
Stellung. In weniger als einer halben
Stunde waren die Proben angespannt und
die Geschütze aus ihrer Stellung heraus-
gezogen. Die meiste Arbeit von dem Umzug
hatten die Herren Telephonisten mit dem
Eingehen der so und so viel Kilometer Lei-
tungsdrähte. Aber auch das war bald ge-
schehen. Ueberdies brauchten wir uns mit
dem Abbrechen des Wivastalles gar nicht
sonderlich zu beeilen, da das Marschziel des
Tages knapp 14 km weit nur war. Um

1 Uhr mittags setzte sich die Batterie bzw.
der zur Zeit vorhandene Teil der Batterie
in Marsch. Zwei Geschütze hatten nämlich
schon einige Zeit vorher zur Instandsetzung
nach rückwärts gebracht werden müssen weil
sie anlässlich eines etwas reichlich bemessenen
Granatregens gründlich etwas ab bekommen
hatten. Glücklicherweise war die Batterie da-
mals mit einem Verwundeten davongekom-
men. Eine Unannehmlichkeit war das nahezu
tägliche Artilleriefeuer ja gerade nicht; aber
es gehörte nun einmal dazu, und wie an
alles, so gewöhnt man sich auch allmählich
an russische Granaten.

Nach 2 1/2 stündigem Marsche hatte die
Batterie das Quartier erreicht: einen zum
Schlosse Rasuppen (etwa in der Mitte zwi-
schen Mitau und Tudum) gehörigen Gutshof.
In den geräumigen Stallungen fanden
die Pferde gut Platz, während wir Offiziere
in dem tadelloso eingerichteten Hause des
Inspektors Quartier bezogen. Also wieder
einmal ein wirkliches, weiches Bett — ent-
schieden ein Gegenstand sympathischer Art!
Ein wunderschöner Abend war es, den wir
auf der nach dem Garten gelegenen Veranda
verbrachten, und der Krimweine, den uns
der Herr Abschnittskommandeur vom Schloß
herübergeschickt hatte, mundete ebenfalls vor-
züglich. Der Herr Inspektor machte uns
liebenswürdigerweise noch auf einen in seinem
Garten befindlichen Haselnußstrauch auf-
merksam, an dessen überreichlichem Ertrage
wir uns dann auch noch gütlich taten. Die
warme Abendluft und die Gemütlichkeit
hielt uns bis nach Mitternacht in fröhlichem

Grund	Frankfurt	ab 12.30
hloffenen	Frankfurt West	" 12.39
f seinen	Rödelheim	" 12.46
at. Aus	Weißkirchen	" 12.57
des Em-	Oberursel	" 1.04
Zucker	Bad Homburg an	1.10

Infolge der Verkürzung der Stunden-
zahl des 30. April um 1 Stunde gehen so-
wohl bei den am 30. 4. früher zu legenden
als auch bei den am 1. 5. später verkehren-
den Zügen Anschlüsse verloren. Die im
Direktionsbezirk Frankfurt a. M. anfallenden
Anschlüsse sind nachstehend vermerkt. Wir
machen jedoch darauf aufmerksam, daß wenn
auch auf die Innehaltung der hiernach fahr-
planmäßig verbleibenden Anschlüsse nach
Möglichkeit Bedacht genommen wird, doch
wegen der schwierigen Betriebsführung in
dieser Nacht darauf mit Sicherheit nicht zu
rechnen ist.

Bei der Ueberleitung in die Sommerzeit
gehen im Direktionsbezirk Frankfurt a. M.
folgende Anschlüsse verloren:

1. Sz. D 75 Frankfurt (Main)—Cassel
—Altona fährt am 30. April schon eine
Stunde früher — um 7.50 Nachm. — von
Frankfurt (Main) Hbf. ab, infolgedessen ver-
liert er im Direktionsbezirk Frankfurt (Main)
folgende Anschlüsse:

a) in Frankfurt (Main) Hbf., von Zug
D 250 von Köln—Wiesbaden (Frankfurt
an 7.56) Vorzg. D 21 von Weil-Leopolds-
höhe—Darmstadt (Frankfurt an 8.27), Zug
D 21 von Stuttgart (Frankfurt an 8.34),
Pz. 1010 von Köln—Wiesbaden (Frankfurt
an 8.30), Pz. 2028 von Homburg—(Frank-
furt an 8.16), Pz. 961 von Heidelberg (Frank-
furt an 8.11), Pz. 1338 von Mainz—(Frank-
furt an 7.56), Pz. 838 von Hanau (Frankfurt
an 8.03).

b) in Friedberg (Hess.) von Pz. 1847 von
Hanau (Friedberg an 8.44).

c) in Gießen von Pz. 415 von Coblenz
(Gießen an 9.36), von Zug D 82 von Köln
(Gießen an 9.27), von Pz. 799 von Frank-
furt (Main) (Gießen an 9.04) für die
Stationen von Bad Nauheim (ausschl.) bis
Gießen. Die Reisenden müssen zur Erreichung
des Anschlusses den 1 Stunde früher fahren-
den Zug 781 benutzen.

2. Pz. 771 Frankfurt (Main)—Cassel—
Altona fährt am 1. 5. um 12.00 von
Frankfurt (Main) Hbf. ab, er verliert im
Dir.-Bezirk Frankfurt (Main) folgende An-
schlüsse: in Frankfurt (Main) Hbf. von Zug
D 248 von Köln—Wiesbaden (Frankfurt
Main) an 10.57), von Zug D. 203 von
Mainz—Mainz (Frankfurt (Main) an 12.01).

1. Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevor-
räte. Es wurde bereits darauf hingewiesen,
daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung
aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen
Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich
die Unterlassung der Anmeldung mit strenger
Strafe bedroht ist. Der Kriegsaussschuß für
Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m.
H. S., Berlin W 9, Bellevuestr. 14 erinnert
deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten
obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig
sind: bei Kaffee Mengen von 10 kg und
mehr; bei Tee Mengen von 5 kg und mehr.
Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel
darüber, ob die in Paketen befindliche Ware
ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt.
Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 kg
sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon
verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben,
daß, wer Kaffee und Tee in Gewahrsam hat,
verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen ge-
nau nach Art und Eigentümer unter Be-
zeichnung der Eigentümer und des Lagerungs-
ortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gewahr-
sam“ wird vielfach nicht richtig verstanden.
Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden,
daß derjenige, der Kaffee oder Tee aufbewahrt,
im Hause hat, sei es im Haushalt oder in
Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unter-
schied, ob die Ware ihm oder einem anderen
gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam

gemacht, daß die Bekanntmachungen des
Herrn Reichskanzlers über Kaffee und Tee
am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten
sind, ihre Geltung also nicht etwa erst ab-
hängig ist von der Veröffentlichung im ört-
lichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen
Bekanntmachungen.

g. Bekanntmachung betr. Bestandserhebung
von Reismaschinen. Am 26. 4. 1916 ist eine
Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung
von Reismaschinen veröffentlicht worden.
Hiernach sind alle im Inland befindlichen
Maschinen, die zum Reizen oder Auflösen
von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen
aller Art dienen können, insbesondere Kunst-
woll- bzw. Vorreismaschinen (Reismöhl-
e), Nachreiß- (Effiloché-) Maschinen, Nachreiß-
maschinen und Drouetten bis zum 10. 5.
1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-
rohstoffabteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums, Berlin S. W. 48, Ver-
längerte Hedemannstraße 11, zu melden, von
dem auch die amtlichen Meldescheine zu er-
fordern sind. Der Wortlaut der Bekannt-
machung ist bei den Polizeibehörden einzu-
sehen.

1. „Teerersatz.“ In Folge des ständigen
Steigens der Preise für chinesischen, japanischen
und sonstigen asiatischen Tee wird zur jetzigen
Frühjahrszeit darauf hingewiesen, daß es
zahlreiche einheimische Tees gibt, die im Haus-
halte anstelle von asiatischem Tee Verwen-
dung finden können. Allerdings fehlt den in
Betracht kommenden einheimischen Tees das
Alkaloid Thein (Coffein), jedoch liefern sie
brauchbare und gesundheitlich einwandfreie
Getränke, die schon seit altersher in Europa
genossen und hier erst allmählich immer mehr
und mehr durch den asiatischen Tee ver-
drängt worden sind. Im allgemeinen pflegt
man übrigens den im Haushalte als Familien-
getränk bestimmten chinesischen Tee nicht so
stark herzustellen, daß die Alkaloidwirkung
eine erhebliche Rolle spielen könnte. Die Zu-
bereitung des einheimischen Tees entspricht der
des chinesischen Tees. Als einheimische Tees
kommen vornehmlich die jungen getrockneten
und alsdann zerkleinerten (geschnittenen)
Blätter der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere,
Moosbeere, Kronsbeere, Preiselbeere, schwarzen
Johannisbeere, Himbeere, Stechpalme, Kirsche,
Birke, Ulme, Weide und Eberesche sowie des
Schwarz- oder Schlehdorns und Weiden-
röschens in Betracht. Es hängt vom Ge-
schmack des einzelnen ab, welchen Blättern
er den Vorzug geben will. Bei der erheb-
lichen Auswahl wird jeder, der in der gegen-
wärtigen Zeit anstelle des sehr teuren
asiatischen Tees ganz oder teilweise billigen
einheimische Tee verwenden möchte, schon ein
ihm zusagendes Getränk herausfinden. Be-
merkt sei jedoch, daß davon abgesehen ist, als
tägliches Familiengetränk solche Tees zu ver-
wenden, die als Arzneimittel besondere
Wirkungen auszuüben vermögen, wie z. B.
Lindenblütentee und Fliedertee. Die zuvor
genannten einheimischen Tees werden zum
Teil noch in Apotheken und Drogengeschäften
geführt. Es ist erwünscht, im volkswirt-
schaftlichen Interesse daß auch der Drogen-
groß- und -kleinhandel dem Einsammeln,
Trocknen und Vertrieb der als Genussmittel
in Betracht kommenden einheimischen Tees
alsbald besondere Beachtung schenken möge,
zumal es der Bevölkerung nur zum Teil
möglich ist, sich selbst derartige Tees zu
sammeln.

Der Weltkrieg.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie der „Berliner Lokal-
Anzeiger“ aus Athen meldet, haben der
deutsche, der österreichisch-ungarische und der
bulgarische Konsul in Canca die Stadt mit
ihrem Personal und den Archiven verlassen,
um sich nach dem großen Gebirgsdorf Laccoi
zu begeben, wo sie zu bleiben gedenken, um
nicht bei einer Landung der Alliierten gefangen
genommen zu werden.

Berlin. Ueber den Angriff auf Vo-
westhof berichten nach verschiedenen Blättern
die „Times“, daß im Norden der Stadt zwei
große Teile durch Granaten in Brand ge-
rieten. Im südlichen Teil seien etwa 30
Häuser ausgebrannt oder zertrümmert, im
Geschäftsviertel 12 Läden zerstört. Im ganzen
seien 240 Häuser beschädigt worden. Die
Deutschen seien überlegen in der Luft, da sie
durch ihre Zeppeline unterrichtet würden, auf
welche Weise sie die Hin- und Rückfahrt
unternehmen könnten, ohne feindlichen Kräften
zu begegnen. Die englische Marine habe
diese Hilfsmittel nicht und könne deshalb
nicht immer zur Abwehr feindlicher Angriffe
bereit sein.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter
melden, wird Ritscher mit unbeschränkten
Vollmachten als Vizekönig nach Island ent-
sandt. — Die „Vossische Zeitung“ erinnert
an den Beinamen, den der Lord sich im
Felde gegen den Mahdi erwarb, nämlich
„Schlächter von Ondurman“.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Krankenkasse der Tischler. Sonntag, den
30. April nachmittag 3 Uhr, bei Zilg
Generalversammlung. Zahlreicher Besuch
wird erwartet. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 30. April 1916.
9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule
Sonntag und Donnerstag abends 8 Uhr
Jünglingsverein im Pfarrhause.
Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Jugendverein.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 30. April 1916.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
Prediger A. Goebel.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Röppern.

Sonntag Quasimodogeniti den 30. April.
9 1/2 Uhr: Konfirmation.
Darauf Beichte und hl. Abendmahl.
1 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, den 4. Mai.
9 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Methodistengemeinde, Röppern. Bahnhofstr. 52.

Sonntag Mittag 2 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Abend 8 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.

Bestellungen

auf den „Taunus-Anzeiger“

werden jederzeit entgegengenommen von allen
Postanstalten, von unseren Trägern und
von der Expedition.

Gesang-, Turn- u. Radfahrerverein Köppern im Taunus.



In Kampf und Not
Treu bis zum Tod.

Nachruf.

Am 19. April starb den Heldentod fürs Vaterland
unser passives Mitglied

Georg Gundrum

Ersatz-Reservist im Inf.-Rgt. 88 11. Komp.

Die Vereine verlieren in demselben ein braves und
treues Mitglied, das die Vereinsinteressen stets auf's
beste gewahrt hat. Die drei Vereine werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren, sie werden ihren Helden
nie vergessen.

Gesangverein „Männerchor“, Köppern.
Turnverein, Köppern.
Radfahrerverein, Wanderlust, Köppern.

Notiz.

Am 26. April 1916 ist eine Bekanntmachung betr. **Bestands-
erhebung von Reißmaschinen** erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern
und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungsanstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,012 | 11,490 | 14,190 | 18,120

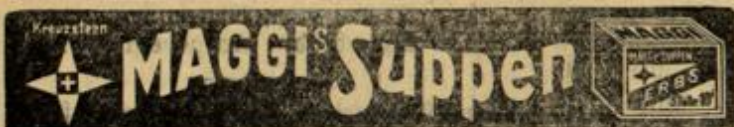
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kfm. in ad Homburg, Louis 48



Buchdruckerei Schäfer & Schmidt

Fernr.: Homburg 565 Friedrichsdorf Hauptstraße No. 21

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Familien-Drucksachen

wie

Verlobungs-, Vermäh-
lungs- u. Geburtsanzeigen,
Trauerbriefen u. -Karten

Vereins-Drucksachen

wie

Mitgliedskarten, Statuten,
: : Programme u. s. w. : :

Geschäftsdrucksachen

wie

Postkarten, Mitteilungen,
Briefbogen, Rechnungen,
Quittungen, Rechnungs-
auszüge, Briefumschläge,
Empfangs-Bestätigungen,
Besuchsanzeigen, Rund-
schreiben, Kataloge, Preis-
: : : listen u. s. w. : : :

Sommer-Fahrpläne

gültig ab 1. Mai 1916

für die Linien Bad Homburg—Frankfurt a. M.,
Bad Homburg—Friedberg und
Bad Homburg—Usingen

sind für 5 Pfennig das Stück erhältlich in der
Expedition des „Taunus-Anzeiger“.

Sie staunen

über den **dauernden Hochglanz**
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saalburgia geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg 7 Höhe.

„Randkessel“

Aus einem Stück Stahlblech gestanzt, ohne jede Falz
oder Schweißnaht.

.. Innen und außen emailliert oder verzinkt ..

Bester Ersatz für Kupferne Kessel

als Wasch-, Kochkessel usw. verwendbar mit besonders
breitem Rande, daher für alle Verhältnisse passend.

G. Gauterin, Friedrichsdorf,
Bahnstraße 36.

Als eisernen Bestand

zur **Kräfteaufreicherung** bei Erschlaf-
ung, Hunger und Durst verlangen
unsere Soldaten



Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen.

Millionen wurden in's Feld gesandt.

Seit 25 Jahren bestbewährt gegen
Appetitmangel, Magenweh,
schlechten verdorbenen Magen,
Darmstörungen, Uebelkeit,
Kopfsch.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:
C. Privat,
Gebr. Loh, Hauptstraße 37,
Friedrichsdorf.

Zum Schulwechsel

Schulbücher — Schulhefte
Schultafeln

Schreib- u. Zeichenmaterialien
aller Art

Farbkasten — Reisezeuge

Zur Konfirmation:
Gesangbücher

in allen Preislagen.

Konfirmation- u. Kommunion-
Karten

F. A. Désor, Friedrichsdorf

Papier- und Buchhandlung.

Eine

große Wohnung

zu vermieten.

Frau Frh. Lebean Witwe.
Hauptstraße 22.

Lampen, Knochen,
Alt-Metall etc.

Altes Eisen

läuft zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhardt, Homburg-Kirdorf



Schwarzkopf- Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach ver-
brauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut
sich dauernder und steigender Beliebtheit
in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-
ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar
ein gesundes, volles und opulentes
Aussehen. Zur Stärkung des
Haarwuchses, auch zur Frischle-
bung der Frisur nach der Kopf-
wäsche behandelt man regel-
mäßig den Haarboden mit
Perdy-Emulsion. Flasche
M. 1,50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.